

Veranstungsbericht

breaking.through: Erfolgreich bewerben – Warum ein Perspektivwechsel hilft

Noch ein Online-Event? Aber was für eins! An einem Mittag im September trafen sich online mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer um zu lernen, wie eine erfolgreiche Bewerbung gelingt. Die Initiative *breaking.through* hatte zu diesem Event eingeladen. Die Expertinnen *Dr. Lena Lindemann*, Head of HR Management bei der ERGO Group AG, und *Magdalena Oehl*, Gründerin des Karriereportals TalentRocket, sprachen mit *Dr. Ilka Beimel* und *Laura Nordhues*, beide Redakteurinnen bei *breaking.through*, unter anderem über den aktuellen Bewerbungsmarkt, den Nutzen von Plattformen wie Xing, LinkedIn und TalentRocket, das richtige Format einer Bewerbung und die effektive Vorbereitung eines Bewerbungsgesprächs.

Jede und jeder kennt die Situation, dass man noch „kurz“ eine Bewerbung schreiben möchte, dieser To-do-Punkt dann aber doch viel mehr Zeit in Anspruch nimmt und sich schwieriger gestaltet, als ursprünglich gedacht. Wie benenne ich die Überschriften? Darf das Layout meines CV auch eine persönliche Note haben? Welche Stationen und Erfahrungen aus meinem Leben sollten unbedingt drin sein, um meine Fähigkeiten nachvollziehbar darzustellen?

All diesen Fragen stellten sich die beiden Profis in einem moderierten Gespräch. Das Fazit: Staatsexamensnoten im unteren Bereich lassen sich im CV und vor allem im Bewerbungsgespräch ausgleichen, wenn Motivation und Engagement gezeigt werden. Wer deutlich machen kann, perfekt zu sein für die Stelle, hat gute Chancen! Und weniger ist manchmal mehr: Durch eine Auflistung von zahlreichen besuchten Events und Workshops ist nichts gewonnen. „Die Bewerbung schreibe ich für meinen potenziellen nächsten Arbeitgeber bzw. Arbeitgeberin und sie ist keine akribische Auflistung sämtlicher Tätigkeiten der letzten zehn Jahre. Überlegen Sie sich: Was ist für meinen potenziellen nächsten Arbeitgeber bzw. Arbeitgeberin relevant?“, so *Dr. Lindemann*. Wichtig ist es deshalb, die Bewerbung wirklich für jeden neuen Arbeitgeber bzw. Arbeitgeberin individuell anzupassen.

„Eine tolle Erkenntnis des Events ist, beim Schreiben einer Bewerbung stets die Perspektive des Gegenübers zu analysieren und einzunehmen, damit diese richtig adressiert werden kann“, resümierte *Dr. Beimel*.

Ein guter CV führt bekanntlich oft zur Einladung zum Bewerbungsgespräch, und auch dieses mag professionell vorbereitet werden. Was heißt das in concreto? Sich bewusst machen, dass ein Bewerbungsgespräch kein Wissenstest ist, sondern für beide Seiten ein Kennenlernen. Es geht

gleichermaßen darum, zu schauen, ob Bewerberin bzw. Bewerber und Arbeitgeberin bzw. Arbeitgeber zusammenpassen. Deshalb auch der Rat: Themen, die einem unter den Nägeln brennen, wie zB eine 4-Tage-Woche oder der Wunsch nach flexiblen Arbeitszeiten, direkt ansprechen. Nur mit ehrlichen Antworten auf die entscheidenden Fragen kann eine informierte Entscheidung über den neuen Arbeitsplatz getroffen werden. Daher: Nicht nur darauf bedacht sein, das Vorstellungsgespräch möglichst gut zu meistern, sondern sich bewusst machen, dass es hier um eine hoffentlich längerfristige Zusammenarbeit geht. Einen Tipp gab es auch für Gehaltsverhandlungen, ein Thema, bei dem viele Bewerberinnen und Bewerber bekanntlich ins Schwimmen kommen. Hat man einen Gehaltswunsch im Kopf, sollte man diesen gut begründen können. Auf keinen Fall sollte man anfangen zu feilschen und auf ein niedrigeres Angebot des Arbeitgebers bzw. der Arbeitgeberin eingehen, sich in der Mitte zu treffen. Man befindet sich nämlich nicht auf dem Flohmarkt, sondern möchte sich als souveräne Bewerberin bzw. souveräner Bewerber präsentieren, die bzw. der sich des eigenen (beruflichen) Werts bewusst ist. Das macht auch auf das Gegenüber Eindruck. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten lediglich ihren Bezug zu Jura gemein, der berufliche Hintergrund variierte zwischen Studium und mehr als zehn Jahren Berufserfahrung in Kanzleien, Unternehmen und Bundesministerien. Gerade diese Mischung machte auch den sog. *Breakout-Room*, in dem im Nachgang zum moderierten Gespräch die Expertinnen noch einmal individuell Fragen beantworteten, besonders interessant. „Es muss kein Fehler sein, eigene Aufregung anzusprechen, im Gegenteil man kann dadurch auch zeigen, dass einem das Gespräch besonders wichtig ist“, rät *Oehl*.

Wie es um den persönlichen CV steht, konnte auch gleich überprüft werden, denn *Oehl* bot im Nachgang zum Event allen noch ein individuelles CV Coaching von den Profis von TalentRocket an. So mancher Hinweis auf besagte Events, der zwar sicher amüsant, aber im CV nicht optimal platziert ist, ward von da an nicht mehr gesehen.

*Rechtsanwältin Jennifer Seyderhelm, Frankfurt a. M.,
Redakteurin bei breaking.through*

